

Franckesche Stiftungen zu Halle

Himlische Ergezlichkeiten: Oder Schrift- und Vernunftmäßige Gedanken von der Ewigen Seligkeit der Auserwehlten im Himmel

Silvester, Johann Baptista

Frankfurt, 1763

VD18 13202162

Vorläufige Belehrungen hiervon.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194898



Himlische Ergezlichkeiten;

Oder
Schrift- und Vernunftmäßige
Gedanken

von der
Ewigen Seligkeit der Auser-
wehlten im Himmel.

Vorläufige Belehrungen hiervon.
Erste Belehrung.

S. I.

Durch die himlischen Ergezlichei-
ten verstehen wir hier alle dieje-
nigen Stüke, worinnen die Selig-
keit der Auserwehlten im Himmel
bestehen wird, und durch die Seligkeit selbst
verstehen wir denseligen Stand, worinnen
man

man alle mögliche Vollkommenheiten erreichet, und darüber eine immerfort daurende Lust und Freude empfindet. Die zukünftige Belohnung, welche die beharrlich Glaubigen und Frommen von Gott um Christi, ihres Erlösers, willen erlangen sollen, wird uns in der heiligen Schrift unter verschiedenen Benennungen vorgestellt. Denn sie heisset 1) die Seligkeit, im Griechischen μακαριςμος, Röm. IV, 6. 9. und sehr häufig σωτηρια, wovon wir nur etliche Stellen anführen wollen. Paulus schreibt 1 Thess. V, 9. Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, oder verordnet, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist 1c. und Hebr. V, 9. spricht er von Christo dem Hohenpriester: Nachdem er vollendet ist, so ist er allen denen, die ihm gehorsam sind, ein Urheber der ewigen Seligkeit worden. Petrus sagt 1 Ep. I, 9. Die Seligkeit der Seelen sey das Ziel ihres Glaubens. Sie heisset 2) das ewige Leben in vielen Schriftstellen, als Daniel XII, 2. Viele von denen, die im Staub der Erden schlafen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben; etliche zur ewigen Schmach und Schande. Matth. XXV, 46. sagt Christus: Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Womit zu vergleichen ist, was er Joh. III, 15. 16. 36. V, 24. X, 28. vorbringeret. Paulus nennet das ewige Leben eine Gnadengabe Gottes in Christo Jesu unserm Herrn, Röm. VI, 23. und Johannes

nes s
sung
Leb
Lebe
Voll
heisse
Wo
Gna
keit
Röm
dafür
für
licht
den.
2 Co
auch
gawr
Ged
Zeta
nicht
ther
und
alle
10. v
einan
um d
die
ewig
4) d
heral
III, 1

nes schreibet 1 Ep. II, 25. Dis ist die Verheißung, welche er selbst uns gegeben hat, das Leben, welches ewig ist. Durch das ewige Leben aber ist der Inbegriff aller nur erdenklichen Vollkommenheit und Seligkeit zu verstehen. Sie heisset 3) die ewige Herrlichkeit, als 1 Pet. V, 10. Wo von Gott stehet, daß er sey der Gott aller Gnaden, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu beruffen hat. Ferner Röm. VIII, 18. wo Paulus spricht: Ich halte dafür, daß die Leiden der gegenwärtigen Zeit für nichts zu rechnen sind gegen die Herrlichkeit, die an uns wird geoffenbaret werden. Solche zukünftige Herrlichkeit beschreibet er 2 Cor. IV, 17. als eine nicht nur ewige, sondern auch überaus wichtige Sache, und saget: Το παλαιον ελαφρον της δουλειας ημων, καὶ ὑπερβολην εἰς ὑπερβολην, αιωνιον βαρος δοξης κατεργαζεται ημιν. Wir können im Deutschen diese Worte nicht genau und förmlich ausdrücken. Der D. Luther hat sie gegeben: Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet uns eine ewige und über alle Mas wichtige Herrlichkeit. In 2 Tim. II, 10. verbindet er die Worte σωτηρια und δοξα mit einander und spricht: Darum erdulde ich alles um der Auserwehlten willen, auf daß auch sie die Seligkeit, die in Christo Jesu ist, mit ewiger Herrlichkeit erlangen. Sie heisset 4) das Kleinod, wozu uns Gott von oben herab in Christo Jesu beruffen hat, Philipp. III, 14. Ingleichen eine unvergängliche, und

unbefleckte und unverweltliche Erbschaft, die uns im Himmel aufbehalten ist, 1 Petr. I, 4. Eine unaussprechliche und verherrlichte Freude v. 8. Die unverweltliche Krone der Herrlichkeit, 1 Ep. V, 4. Die Krone der Gerechtigkeit, 2 Tim. IV, 8. Die Krone des Lebens, Jac. I, 12. Offenb. II, 10. Endlich 5) wird uns die hohe und ewige Wohlfahrt der Auserwählten unter der Benennung des Himmels und des himmlischen Reichs sehr oft in der heiligen Schrift vorgestellt. Durch den Himmel aber wird nicht nur der Ort, wohin die Frommen kommen sollen, sondern auch der höchstergzliche Wohlstand, wozu sie gelangen werden, von dem Geist Gottes angedeutet. Von Gott selber wird gesagt, daß er im Himmel sey, im Himmel sitze und wohne, wie aus der Vorrede des Vater Unfers, und vielen andern Schriftstellen bekant ist, als 5 B. Mos. XXXIII, 26. Esra VI, 12. Ps. II, 4. CXV, 4. CXXIII, 1. Pred. V, 1. Matth. XVIII, 10. XXIII, 9. Christus sprach gleichfalls von sich, da er noch auf Erden war, er sey im Himmel, wie seine Worte Joh. III, 13. anzeigen: Niemand ist in den Himmel gefahren, als nur der, welcher aus dem Himmel hernieder gekommen ist, nemlich der Sohn des Menschen, der in dem Himmel ist. Wenn also von Gott überhaupt, oder von Christo insbesondere gesagt wird, daß er im Himmel sey: so wird dadurch vornemlich seine allerhöchste Majestät und Seligkeit verstanden. Was nun die Frommen anbelanget, so werden sie in der heiligen Schrift vielfältig mit der Verheißung des Himmels ergetzt, und

und
stent
Luc.
fröli
um
lohn
San
Mon
Die
auch
lus
rech
V, 1
der
mel
Bele
Sim
net,
11.
zuwe
mich
helf
chen
Lw

S
liche
eben
zugl
wor

und dadurch zu einem unermüdeten Lauf im Christenthum aufgemuntert. Denn Matth. V, 5. und Luc. VI, 23. spricht Christus zu ihnen: Seyd fröhlich und springet: es wird euch, was ihr um meinetwillen leidet, im Himmel wohl bezlohnet werden. Und Matth. VI, 20. sagt er: Samlet euch Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen, und wo keine Diebe nachgraben und stehlen. Man besche auch seine Worte Matth. XIX, 21. und was Paulus von der zukünftigen Wohnung und Bürgerrecht der Frommen im Himmel vorbringt 2 Cor. V, 1. und Philipp. III, 20. ingleichen was er von der Hofnung sagt, die den Glaubigen im Himmel beygeleget ist, Coloss. I, 5. Die künftige Belohnung aber der Frommen wird nicht nur der Himmel, sondern auch das Himmelreich genennet, als Matth. III, 2. V, 3. 20. VII, 21. VIII, 11. XVIII, 4. Wohl nun dem, welcher mit Paulo zuversichtlich ausruffen kan: Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir ant Helfen zu seinem himlischen Reich; welchem sey die Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, Amen! 2 Tim. IV, 18.

Anmerkung.

§. 2. Die bey uns im gemeinen Leben gewöhnliche Lebensart: in den Himmel kommen, ist eben so viel, als selig werden; doch schliesset jene zugleich den Ort, oder das ewige Vaterland mit ein, worinnen den Auserwählten ihre Wohnung zubereitet

tet ist, und zum Unterscheid von dem sichtbaren Himmel nennen unsere Leute jenen unsichtbaren, wohin die Frommen kommen sollen, den Freudenhimmel. In solchen aber sind schon viele Auserwählten mit Leib und Seele versetzt worden: nemlich zur Zeit des alten Testaments Henoch, Moses und Elias, von welchen der erste und der dritte gar nicht gestorben; und was den zweiten betrifft, so hat er zwar deswegen sterben müssen, weil er sich nicht so untadelich, wie jene beyde, in seinem Leben verhalten, sondern einige schwere Fehltritte begangen hatte; doch muß er auch von dem leiblichen Tod wieder auferweket worden seyn, weil die Evangelisten berichten, daß er in Gesellschaft des Elias dem HErrn Christo bey seiner Verklärung auf einem hohen Berg erschienen, und nebst jenem mit demselben gesprochen habe. Zur Zeit des neuen Testaments sind vollends viele Heiligen mit Christo auferstanden, und ohne Zweifel auch mit ihm gen Himmel gefahren, wie in unserer Abhandlung von den letzten Begebenheiten der Welt Kap. I, §. 6. gezeigt worden; und was noch für eine große Menge von Heiligen, tausend Jahre vor dem Ende der Welt, vom Tode werde erweket, und dem HErrn Christo im Himmel zugesellet werden, das haben wir in dem bewegten Kapitel gleichfals aus dem prophetischen Wort dargethan. Da nun schon so viele Frommen, und zwar zweyen heilige Männer ohne leiblichen Tod, gen Himmel gefahren sind: wie komt es dann, daß Christus Joh. III, 13. sagt: Niemand fährt gen Himmel, oder nach dem Grundtext, ist hinauf in den Himmel gestiegen, als nur der,

wel

welch
nemli
ist?
Erklä
„gef
„noch
„wer
„der
„lich
„der
„fah
„VI,
die n
ergän
die D
von
göttli
herge
Wen
auf C
ihr r
ben,
die z
werd
niem
eine
gen,
weil
selige
mit
„Si
„des

welcher vom Himmel herab gekommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist? Der selige D. Zeltner giebet davon folgende Erklärung: „Niemand ist jemals gen Himmel „gefahren aus eigener Kraft; denn was vom He. „noch und Elia vorkommt, waren Gottes Gnaden- „werke, da sie der Höchste zu sich genommen: aber „der Sohn, der, wegen der Einigkeit seiner gött- „lichen und menschlichen Person, im Himmel ist, „der wird in Himmel aus eigener Kraft künftig auf- „fahren; wie auch hernach erfolgt ist; vergl. Joh. „VI, 62. Mit diesen letztern Worten suchet er die nach seiner Meinung abgekürzte Rede Christi zu ergänzen. Allein in diesem Spruch ist gar nicht die Rede von einer leiblichen Himmelfahrt, sondern von einer vollständigen Erkenntniß himmlischer und göttlicher Dinge. Denn der Heiland hatte im vorhergehenden 12 Vers zum Nicodemus gesprochen: Wenn ich euch die irdischen Dinge, d. i. die hier auf Erden im Gnadenreich vorgehen, sage, und ihr nicht glaubet: wie werdet ihr dann glauben, wenn ich euch die himmlischen Dinge, d. i. die zum Reich der Herrlichkeit gehören, sagen werde? Hierauf zeigt er nun im 13 Vers, daß niemand unter den Menschenkindern, als er allein, eine gewisse Erkenntnis von den himmlischen Dingen, nach seiner menschlichen Natur, erlangt habe, weil er zugleich himmlischen Herkommens sey. Der selige D. Baumgarten erklärt diese Worte Christi mit mir einstimmig also: „Aufsteigen in den „Himmel heisset hier nicht, durch Veränderung „des Orts in den Himmel versetzt werden, sondern „eine

„eine unmittelbare und anschauende Erkenntnis him-
 „lischer und göttlicher Dinge erlangen. Welche
 „Bedeutung aus drey Gründen erweislich ist: 1)
 „aus dem anderweitigen Gebrauch dieses Ausdrucks,
 „weil er auch in andern Schriftstellen so genommen
 „wird, als Röm. X, 6. Sprüchw. XXX, 4. 5.
 „Mos. XXX, 12. 2) aus dem Zusammenhang,
 „da Christus ganz unteugbar v. 12. von einer
 „Nachricht und anschauenden Erkenntnis von him-
 „lischen Dingen geredet hatte. 3) weil keine andere
 „Bedeutung der Sache gemäs ist: indem auch an-
 „dere Menschen, als Henoch und Elias, gen Him-
 „mel gefahren, ob sie gleich vorher nicht darinnen
 „gewesen; und also hätte Christus nicht sagen kön-
 „nen, daß niemand gen Himmel gefahren wäre.
 „Folglich heisset die Redensart (in den Himmel
 „fahren) hier, solche Dinge, die allen menschlichen
 „und natürlichen Begrif übersteigen, deutlich und
 „klar einsehen, oder sie auf eine anschauende, gewisse
 „und untrügliche Weise erkennen. „ Besiehe des-
 „sen zweiten Theil von der Auslegung der evangeli-
 „schen Texte.

Zweite Belehrung.

§. 3. Die Seligkeit der Auserwählten wird
 in der That ewig und unaussprechlich, oder
 so gros seyn, daß wir sie in diesem Leben we-
 der mit unsern Gedanken erreichen, noch auch
 in jenem mit Worten werden ausdrücken oder
 beschreiben können. Dis erhellet schon aus den
 biblischen Sprüchen, welche wir in dem §. 1. ange-
 füh-

führt haben. Denn darinnen wird die Belohnung der Frommen so wol eine ewige, als auch eine über alle Maße wichtige und unaussprechliche Seligkeit ausdrücklich genennet. Die Vernunft siehet es auch ein, daß die zukünftige Seligkeit der Auserwählten diese beyde Eigenschaften an sich haben müsse. Denn weil sie von Gott, dem allerhöchsten und seligsten Wesen, herrühret: so muß sie auch seinen unendlichen Vollkommenheiten, und zumal seiner ewigen Liebe und unaussprechlichen Güte gemäß seyn. Wäre die Seligkeit der Frommen nicht ewig und unaussprechlich gros, so müste folgen, daß GOTT entweder eine solche ihnen nicht gewähren könnte, oder nicht gewähren wolte. Das erste würde wider seine Allmacht, und das andere wider seine Liebe, die doch so gros, als er selber ist, streiten. Das Verdienst Christi, wodurch ihnen die Seligkeit zuwege gebracht worden, würde gleichfalls nicht ewig und unendlich seyn, und folglich er für keinen ewigen Heiland und Hohenpriester können geachtet werden. Ja eine Seligkeit, welche entweder nicht ewig oder unaussprechlich gros und herrlich wäre, würde auch mit der Beschaffenheit unserer Seele nicht übereinstimmen, und ihr eine Genüge leisten. Denn diese verlangt ein unaufhörliches und höchst vergnügliches Gut, einen immerfort daurenden und unschätzbaren Wohlstand: sie will bey Gott und in Gott in alle Ewigkeit verbleiben, und an dessen unendlicher Majestät, Herrlichkeit und Liebe sich ergezen. Wäre nun der künftige Wohlstand der Auserwählten im Himmel zwar ewig, aber nur mittelmäßig, so wäre er

nicht vollkommen, und solches müste von dem Mangel einer hinreichenden Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott, dem allerhöchsten und seligsten Gut, herrühren. Dis aber würde dem hohenpriesterlichen Gebet Christi entgegen seyn, worinnen er von Gott dem Vater kindlich begehret, daß die Auserwählten mit dem dreyeinigen Gott auf das innigste vereinigt werden mögen, wie wir schon aus Joh. XVII. in unsern prophetischen Ergezungen S. 420. S. 745-749. gezeiget haben. Wäre ferner die Seligkeit der Frommen im Himmel zwar unaussprechlich, aber nicht ewig, so stritte dis wider sich selbst. Denn wie kan eine Seligkeit unaussprechlich gros seyn, die doch einmal aufhöret? Würde nicht auch solches die Freude der Frommen sehr vermindern, oder wol gar in eine Betrübniß verwandeln, wenn sie vernehmen sollten, daß alle ihre Herrlichkeit dereinsten aufhören würde? Weil demnach die Seligkeit derselben unaussprechlich gros und herrlich seyn wird, so muß sie auch nie aufhören, sondern in alle Ewigkeit fortdauern. Dis nun wird in den folgenden aus dem Wort Gottes ausführlich bestätigt werden.

Dritte Belehrung.

§. 4. Die zukünftige Seligkeit aber der Auserwählten wird, so viel wir aus der göttlichen Offenbarung ansehen, viele wichtige Punkte in sich enthalten. Dieses wird aus nachfolgendem Verzeichniß erhellen.

In=